

# daily focus

## Aktienmärkte

### US-Aktienmärkte

Dow Jones: +0.03%, S&P500: -0.02%,  
Nasdaq: -0.18%

### Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.12%, DAX: -0.08%,  
SMI: -0.01%

### Asiatische Märkte

Nikkei 225: -0.12%, HangSeng: +2.23%,  
S&P/ASX 200: geschlossen

Der **Schweizer Aktienmarkt** kam zur Wochenmitte nicht vom Fleck. Nach den starken Avancen seit Jahresanfang richtet sich der Fokus nun vermehrt auf die Gewinnzahlen der Unternehmen, die bisher nur teilweise überzeugen konnten. Der **SMI** verlor in der ersten Tageshälfte an Terrain, konnte die Verluste aber wettmachen und schloss schliesslich nur noch 0.01% tiefer. 13 der 20 grosskapitalisierten Werte gingen mit Kursverlusten aus dem Handel. Zu den schwächeren Werten gehörten die Aktien von **UBS** (-0.6%) und **Credit Suisse** (-2.8%), die im Rahmen von europaweit schwachen Bankenwerten unter Abgabedruck litten. Ebenfalls deutlich unter Druck standen Wachstumswerte wie **Sika** (-0.8%), **Partners Group** (-2.2%), **Logitech** (-2.5%) und **Sonova** (-2.9%). Die Aktien des Hörgeräteherstellers wurden von einer Verkaufsempfehlung eines Brokers belastet. Positiv aus dem Rahmen fielen die Aktien von **Lonza**, die nach der gestrigen Zahlenvorlage um 7.5% anzogen. Der solide Jahresbericht des Pharmazulieferers wurde trotz einer tiefer als erwarteten Zielsetzung für 2023 im Tagesverlauf mit Anschlusskäufen belohnt, nachdem sich das Management an der Telefonkonferenz zuversichtlich fürs Geschäftsjahr 2024 äusserte. Positiv aufgenommen wurde zudem das angekündigte Aktienrückkaufprogramm. Nach einer negativen Reaktion drehten die Aktien von **Givaudan** (+0.1%) ebenfalls in den Plusbereich, obwohl der Aromen- und Riechstoffhersteller die Erwartungen der Analysten nicht erreichen konnte.

An den **US-Aktienmärkte** setzten zur Wochenmitte zunächst Gewinnmitnahmen ein. Grund dafür waren enttäuschende Quartalszahlen, unter anderem von Microsoft. Im Tagesverlauf drehten die Kurse nach oben und der **Dow Jones** schloss schliesslich noch 0.03% höher. Der **S&P500** verlor 0.02%, während der technologielastigen **Nasdaq** 0.2% nachgab. Die

Aktien von **Microsoft** gaben nach mittelmässigen Zahlenvorlage um 0.6% nach. Für negative Reaktionen sorgte vor allem der Ausblick auf die wichtige Cloud-Sparte, bei der im laufenden Quartal überraschend mit einem Umsatzrückgang gerechnet wird. Positiv aus dem Rahmen fielen die Aktien von **AT&T**, die nach einer besser als erwarteten Umsatz- und Ergebnisprognose für 2023 um 6.6% anstiegen.

Die **europäischen Aktienmärkte** verloren gestern nach einem insgesamt schwachen Handelstag marginal an Terrain. Der länderübergreifende **EuroStoxx50** gab 0.1% nach. Auf Branchenstufe gehörte der **Technologie**-Sektor nach den enttäuschenden Zahlen von Microsoft zu den Leidtragenden und verlor im Quervergleich am stärksten an Terrain. Ebenfalls deutlich unter Druck standen Aktien aus den Bereichen **Basiskonsum**, **Industrie** und **Energie**. Relativ glimpflich davon kamen Aktien aus den Bereichen **Kommunikationsdienste**, **Gesundheit** und **Versorger**, die weniger stark nachgaben. Auf Einzeltitelbene stand unter anderem **RWE** im Fokus. Der Energieversorger veröffentlichte am Nachmittag die Vorabzahlen zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Dank eines starken Handelsergebnisses stieg der bereinigte operative Gewinn um rund 72% auf EUR 6.3 Mrd. und übertraf die Prognose des Managements deutlich. Auch der Reingewinn von EUR 3.2 Mrd. fiel deutlich höher aus als erwartet. Die Aktie legte um 1.4% zu.

## Unternehmensberichte

**SGS** meldete für 2022 einen Umsatzanstieg von 3.7% auf CHF 6.6 Mrd. Bereinigt um Währungseffekte und Zukäufe erreichte der Warenprüfkonzern ein Wachstum von 5.8% und erfüllte damit die Prognose, die ein organisches Wachstum am oberen Ende des mittleren, einstelligen Prozentbereichs veranschlagte. Der bereinigte operative Gewinn (EBIT) glitt hingegen um 3% auf CHF 1.02 Mrd. zurück. Währungsbereinigt fiel der EBIT damit gleich hoch aus wie im Vorjahr. Dadurch verringerte sich die bereinigte Marge im Jahresvergleich um 110 Basispunkte auf 15.4%. Unter dem Strich verblieb dem Konzern ein Jahresgewinn von CHF 588 Mio., rund 4% tiefer als im Vorjahr. Der Generalversammlung wird eine unveränderte Dividende von CHF 80 pro Aktie vorgeschlagen. Im laufenden Geschäftsjahr 2023 rechnet das Unternehmen mit einem organischem Umsatzwachstum im mittleren, einstelligen Prozentbereich. Bei Betriebsgewinn und Gewinnmarge wird mit einer Verbesserung

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

gerechnet. Das Zahlenset fällt beim Umsatz und EBIT etwas schwächer aus als erwartet. Der Reingewinn und die Margenprognose für 2023 übertreffen hingegen die Prognosen.

**Bucher** legte heute Morgen erste Eckdaten zum abgelaufenen Geschäftsjahr vor. Der Auftragseingang verringerte sich auf hohem Niveau um 2.3% auf CHF 3.6 Mrd., was vor allem auf eine Abschwächung in der 2. Jahreshälfte zurückzuführen war. Organisch, also bereinigt um Währungs- und Akquisitionseffekte resultierte ein leichter Anstieg von 0.7%. Der Umsatz stieg um 13.2% auf CHF 3.6 Mrd. Organisch betrug das Wachstum 16.5%. Den grössten Beitrag lieferte die Landmaschinensparte Kuhn Group, die den Umsatz organisch um 17.6% auf CHF 1.5 Mrd. steigern konnte. Die operative Gewinnmarge wird neu höher 2021 erwartet, nachdem zuletzt noch ein Wert in der Gröszenordnung des Vorjahres angepeilt worden war. Der Konzerngewinn wird nun deutlich über Vorjahr gesehen. Der ausführliche Jahresbericht inklusive Gewinnzahlen ist für den 24. Februar geplant. Für 2023 rechnet Bucher mit einem Umsatz auf dem Niveau von 2022, während die Betriebsgewinnmarge wegen höheren Personalkosten leicht tiefer veranschlagt wird. Mit den Auftragszahlen erfüllt Bucher die Analystenerwartungen, während der Umsatz etwas besser als erwartet ausfällt.

**SAP** steigerte dem Umsatz 2022 um 11% auf EUR 30.9 Mrd. Bereinigt um den Einfluss des schwächeren Euro betrug der Anstieg 5%. Im wachstumsstarken Geschäft mit Cloudsoftware stiegen die Erträge währungsbereinigt um 24% auf EUR 12.6 Mrd. Der bereinigte operative Betriebsgewinn belief sich auf EUR 8.0 Mrd., was einem Rückgang von 2% entspricht. Unter dem Strich verblieb SAP ein Reingewinn von EUR 4.5 Mrd., 45% tiefer als im Vorjahr. Der starke Gewinnrückgang war vor allem auf tiefere Erträge aus Start-Up-Beteiligungen zurückzuführen. Wie das Unternehmen bereits zuvor angekündigt hatte, möchte man 2023 ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum zwischen 6% bis 8% erreichen. Beim bereinigten Betriebsgewinn wird ein währungsbereinigtes Wachstum zwischen 10% und 13% auf EUR 8.8 bis 9.9 Mrd. angepeilt. Das Ergebnis liegt insgesamt im Rahmen der Analystenerwartungen.

**IBM** vermeldete für das 4. Quartal 2022 einen Umsatz von USD 16.7 Mrd., was unverändert zum Vorjahr ist. Bereinigt um Währungseinflüsse erreichte der Konzern ein Wachstum von 6%. Der Gewinn stieg im gleichen Zeitraum um 17% auf USD 2.9 Mrd. Im Gesamtjahr 2022 erreichte der Konzern einen Umsatz von USD 60.5 Mrd., was einem währungsbereinigten Anstieg von 12% entspricht. Der Free Cash Flow erhöhte sich um USD 2.8 Mrd. auf USD 9.3 Mrd. Für 2023 rechnet das Management erneut mit einem währungsbereinigten Umsatzwachstum im mittleren, einstelligen Prozentbereich. Beim Free Cash Flow wird ein Wert von rund USD 10.5 Mrd. veranschlagt. Zudem kündigte der Konzern einen Stellenabbau von 3900 Jobs an, was rund 1.5% der Belegschaft entspricht. Das Zahlenset blieb unter den Erwartungen, worauf die Aktien nachbörslich 2.0% nachgab.

## Kapitalmärkte

**Renditen 10 J:** USA: 3.440%; DE: 2.154%; CH: 1.133%

Die Renditen der als sicher geltenden Staatsanleihen notieren weiter auf tiefem Niveau. Aktuell ist die grosse Gretchenfrage, nicht ob, sondern wie stark die wirtschaftliche Abkühlung in den kommenden Monaten wird. Entscheidend dabei wird auch sein, wie sich die Zentralbanken verhalten werden. Aktuell erwarten viele Marktteilnehmer, trotz anderweitiger Kommunikation der Zentralbankchefs, dass diese mit einer schwächeren Wirtschaft und einer tieferen Inflation die geldpolitischen Zügel bald wieder lockern werden. Etwas mehr Aufschluss dürften die nächsten Zinsentscheide von nächster Woche geben. Die US-Notenbank Fed wird am 1. Februar ihren Entscheid kommunizieren, die europäische Notenbank folgt ihr am Tag darauf.

## Währungen

**US-Dollar in Franken:** 0.9174

**Euro in US-Dollar:** 1.0920

**Euro in Franken:** 1.0017

Der Euro notiert gegenüber dem Schweizer Franken wieder über Parität und hat damit seine Schwächephase der letzten Tage wieder wettgemacht. Ein wichtiger Treiber des Währungspaars dürfte die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland und der Zinspfad der europäischen Zentralbank sein. Unterdesen scheint sich das grösste bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung nicht zu bewahrheiten, trotzdem ist die Situation noch sehr fragil, was sich auch in den Währungsschwankungen niederschlägt.

## Rohstoffmärkte

**Ölpreis WTI:** USD 80.38 pro Fass

**Goldpreis:** USD 1'948.70 pro Unze

Der Goldpreis kennt weiter kein Halten mehr und erreicht bald die 2000-Dollar-Marke. Es ist nur noch wenig vom Höchststand von Mitte 2020 entfernt, als das Gold bei 2060 US-Dollar notierte. Hintergrund des starken Anstiegs dürfte einerseits die Schwäche des US-Dollars sein. Andererseits sind auch die Zinsen wieder gesunken, was das Gold auf relativer Basis attraktiver macht. Wichtig dürfte aber auch sein, dass viele Zentralbanken sich mit Gold als Reservewährung eindecken, um sich von anderen Währungen wie beispielsweise dem US-Dollar unabhängiger zu machen.

## Wirtschaft

Keine aktuellen Wirtschaftsdaten

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, [www.finma.ch](http://www.finma.ch)) reguliert und beaufsichtigt.